

Nach einem halben Jahr schon schwere Schäden?

FDP und Vereine erkennen bereits nach wenigen Monaten Mängel in der neuen Sporthalle / Stadtverwaltung räumt Mehrnutzung ein



Vertreter der FDP und der Sportvereine äußern nach einem halben Jahr arge Bedenke...

Frederik Grabbe

Delmenhorst Sie ist erst im Sommer 2025 mit einer großen Feier eröffnet worden – doch angeblich sind die Schäden am Sportboden der neuen Stadionhalle in Düsternort bereits jetzt so gravierend, dass eine Sanierung mit Kosten in sechsstelliger Höhe notwendig ist. Dieser Auffassung sind zumindest Teile der Delmenhorster FDP und der Sportvereine. Die Stadt hingegen nimmt die Situation nicht so ernst wahr.

Arge Zweifel am Zustand des Sportbodens

Die Zweifel am Zustand des Sportbodens hat im Schulausschuss vor kurzem Ratsherr Claus Hübscher (FDP) zur Sprache gebracht. Die Schäden würden mittler-

weile gehörig ins Geld gehen, sagte er, und bezog sich dabei auf Kreise aus der Delmenhorster Sportwelt. Demnach lägen die Kosten einer Instandsetzung bereits jetzt bei geschätzt 200.000 Euro. Hauptursache für die Schäden sei die sportfremde Nutzung. Veranstaltungen also, bei denen Besucher in Straßenschuhen die nigelneue Halle betreten – Dreck und Steinchen inklusive.

Im Sportausschuss bezog für die Stadtverwaltung Patrik Kolbe, Fachbereichsleiter Bildung und Sport, Stellung. Die monierten Stellen auf dem Boden bezeichnete er als Ausnahmen. „Kratzer auf einem neuen Hallenboden fallen eben eher auf“, so Kolbe. Zwar räumte er ein, dass durch die gegenwärtige Sanierung des Kleinen Hauses die Stadionhalle häufiger für nicht-sportliche Zwecke genutzt wird. Doch eine große Problematik für den Boden erkenne er nicht. Zudem seien sportfremde Nutzer angehalten, gut auf den Hallenboden aufzupassen.

Beruhigt haben diese Worte Hübscher jedoch nicht, wie er nach dem Ausschuss gegenüber dieser Redaktion deutlich machte: „Wir sind der Auffassung, dass die Stadionhalle nicht als Eventhalle geplant worden ist. Seit der vorübergehenden Schließung des Kleinen Hauses wird die neue Sporthalle jedoch häufiger sportfremd in Beschlag genommen. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass sie rampoziert wird.“

Als konkretes Beispiel nennt der Liberale die Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft, die für den Abend des 24. Februar in der Stadionhalle angesetzt ist. „Warum kann die nicht in der Aula der BBS II stattfinden?“, fragt Hübscher. Für Freisprechungen vergangener Jahre war das Kleine Haus fest gebuchter Ort, vergangenen Sommer waren die Handwerker bereits aufs Maxx-Kino ausgewichen. Der grundsätzlichen Kritik schließt sich Jochem Flege, Vorsitzender des Stadtsportbundes (SSB), an. Zur infrage stehenden Schadenssumme könne er sich aber nicht äußern. „Die Vereine beschwerten sich bei uns zunehmend.“ Der SSB habe die Stadt bereits auf die Problematik hingewiesen. Laut Flege liegt diese darin, dass der Lack des versiegelten Sportbodens durch den Dreck aufbreche und an einigen Stellen abstumpfe. „Sportler können unter Umständen in ihrem Bewegungsfluss gestört werden. Beim Handball zum Beispiel.“ Oder beim Rollkunstlauf. Hier hält Flege stumpfe Stellen gar für „gefährlich“.

Jürgen Janßen, Vertreter für die Handballer der HSG Delmenhorst und des VSK Bunkerhof, teilt diese Bedenken. „Wenn das so weitergeht, können wir den Boden in zwei Jahren rausreißen“, ärgert er sich. Vor allem, weil seine Sportler im Gegensatz zu anderen Nutzern durch eine Auflage der Stadt selbst große Mühen an den Tag legten, die Halle nach Spielen und Trainings sauber zu halten, wie Janßen sagt. Das ist deswegen notwendig, weil je nach Spielklasse Nutzung von Haftmittel im Handball erlaubt ist. Laut Janßen kommt hierzu eigens ein Industriereiniger zum

Einsatz.

In der Praxis sieht das dann so aus: Vor dem Training und vor Wettkampftagen müssten Handballer die Halle „erst einmal von Staub und Dreck befreien“, so Janßen. Nach Spielen und Trainingseinheiten mit Haftmittel werde die Halle nach einem Reinigungskonzept gesäubert.

Stadtsportbund regt eine gemeinsame Begehung an

Generell vermisst der Handballfunktionär einen sorgsamen Umgang mit der Stadienhalle. Er zählt weitere Schäden auf, die sich in der Zwischenzeit eingestellt hätten: durch Fußballer beschädigte Decken im Gymnastikraum oder aus dem Sprecherhäuschen geklaute Mikrofone zum Beispiel. Und Jochem Flege vom SSB moniert, für sportfremde Veranstaltungen liege kein vernünftiges Reinigungskonzept vor.

Flege regt an, bei einer gemeinsamen Begehung mit beteiligten Vereinen und Stadtverwaltung die Mängel zu sichten und anschließend über Lösungen zu sprechen. Er sagt: „Wollen wir die Halle für alle möglichst lange erhalten, müssen wir sie hegen und pflegen.“